

Aus meinem Wanderbuch

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Lenzburger Neujahrsblätter**

Band (Jahr): **34 (1963)**

PDF erstellt am: **06.08.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Aus meinem Tessiner Wanderbuch

Am Berghang von Ascona-Ronco. 1962

Stützmauern, Villen, steinernes Prangen,
Wo mich einst blühender Ginster umfängen,
Als Busch und Wald im Stillen lag
Und Schatten gab dem Sommertag.

Wie liebte ich diese einsamen Pfade!
Heut schnaubt das Auto durch die Weggerade;
Und das deutsche Wirtschaftswunder
Stellt zur Schau viel bunten Plunder.

Ja, manches ändert der Zeiten Lauf. –
Der See blaut wehmütig zum Hang hinauf.
Denn auch er wird arg mißhandelt.
In Lärm hat sich träumende Stille gewandelt.

Der Wasserski hinter dem Motor zischt,
Schnellt zickzackend durch aufgewühlte Gischt,
Rasende Boote keuchen und springen,
Um höchste Rekorde herauszubringen.

Am Strande die Menschen zusammengedrängt,
Im Bewegen nur, nicht im Schwatzen beengt.
Frisierte Hunde Alleebäume befeuchten,
Aus Fußumrahmung rote Nägel leuchten.

Ein niemals müder Grammophon
Im Hinterhaus kreischt – wie zum Hohn:
«Die Welt ist groß, die Welt ist weit,
Ist überall voll Herrlichkeit!»

Unterwegs

Wieder, wie in frühern Tagen,
Wandre ich mit jungem Wagen
In die Schluchten, an die Hänge,
Fern der Menschen laut Gedränge.
In dem Grotto kehr ich ein.
«Bin ich einsam und allein?»
Nein! ein träumendes Gedenken
Wird mir all die Freunde schenken,
Die in schönen, frohen Jahren
Einst mir hier Begleiter waren.
Wenn der Wein im Glase blinkt,
Der und jener mir dann winkt.
Einer hebt den Finger still,
Mahnend er mich fragen will:
«Wann ein letztes Wandern
Führt dich zu uns andern?»
Ich entgegn' ihm wohlgenut:
«Der liebe Gott meint's mit mir gut,
Läßt mich noch rüstig weiter gehn,
Hier unten noch viel Schönes sehn.
Auf dein neugierig Fragen
Wird er die Antwort sagen!»

Heinrich Geißberger